

HANDWERKSKAMMER ULM

„Die Meisterprämie schafft einen zusätzlichen Anreiz“

Simone Hagel leitet ein Hörakustik-Fachgeschäft in Biberach an der Riß. Die junge Meisterin hat 2014 den Schritt in die Selbstständigkeit gewagt und erzählt, was sie von der Meisterprämie hält und warum es für sie keinen schöneren Beruf gibt

Frau Hagel, ab Anfang Mai gibt es die Meisterprämie. Jeder Handwerker, der ein Meisterstudium erfolgreich abschließt, bekommt 1.500 Euro. Warum ist das eine gute Sache?

„Aus meiner Sicht schafft dies einen zusätzlichen Anreiz bei jungen Menschen, die aufwändige und oft auch teure Weiterbildung anzustreben. Vor Jahren wurden im Bologna-Prozess alle Ausbildungsinhalte der europäischen Länder in Kategorien eingeteilt. Dabei ist der Meister mit dem Bachelor gleichgestellt worden. In unserer Gesellschaft ist diese Gleichwertigkeit von akademischer und handwerklicher Ausbildung und Qualifizierung aber noch immer nicht ganz angekommen und anerkannt. Deshalb ist die Meisterprämie ein erster Schritt in die richtige Richtung. Nachdem es die Prämie schon in vielen anderen Bundesländern gibt, bin ich froh, dass jetzt auch Baden-Württemberg so weit ist.“

Eine Meisterausbildung kostet im Schnitt rund 10.000 Euro. Der Meisterstudent trägt diese Kosten in aller Regel selbst.

Die Meisterprämie

- 1.500 Euro rückwirkend für alle erfolgreichen Meisterabschlüsse ab Januar 2020
- Ab Mai auf der Homepage der Handwerkskammer Ulm beantragbar (www.hwk-ulm.de)



Hörakustik-Meisterin Simone Hagel versorgt ihre Kunden in Biberach mit Hörsystemen.

Foto: Simone Hagel

Warum ist der Meister trotzdem sein Geld wert?

„Wer sich im Handwerk selbstständig machen möchte, muss in der Regel eine Meisterprüfung ablegen. Abgesehen davon ermöglicht einem diese Ausbildung eine deutlich bessere Qualifizierung. Der Meisterbrief garantiert ein hohes Bildungsniveau.“

Empfinden Sie die Meisterprämie als Zeichen der Wertschätzung?

„Absolut! Das Handwerk ist ein starker Arbeitgeber im Land und daher sehe ich es als ein wichtiges Zeichen der Politik. Zudem sorgen qualifizierte Meister für eine hervorragende Ausbildung junger Menschen und sie tragen so dazu bei, dass in Deutschland die Jugendarbeitslosigkeit niedrig ist wie kaum sonst wo in Europa.“

Der Meister im Handwerk steht für Qualität beim Kunden und Sie sind eine Meisterin Ihres Fachs: Welche

Bedeutung hat der Meisterbrief für Sie?

„Eine sehr hohe. Wie Sie schon sagen, steht der Meisterbrief für Qualität und auch für ein hohes Maß an Kompetenz. Er steht für mich für das Recht und die verantwortungsvolle Pflicht zur Ausbildung. In meinen jungen Jahren habe ich nun schon insgesamt vier Auszubildende erfolgreich zur Gesellenprüfung begleitet, eine davon hat bei mir auch noch den Meisterbrief gemacht. Das ist einfach

ein sehr schönes Gefühl. Der Meisterbrief hat in mir auch einen gewissen Gründergeist geweckt. Auch deshalb habe ich mich dann nach ein paar Jahren in die Selbstständigkeit gewagt.“

Warum haben Sie sich selbstständig gemacht? Würden Sie es mit Ihrem Wissen von heute wieder tun?

„Ich wollte meine eigenen Ideen umsetzen, meine Arbeitsabläufe selbst gestalten und für meine Arbeit ganz allein die Verantwortung übernehmen. Der Wunsch danach ist immer größer geworden. 2014 war dann der richtige Zeitpunkt gekommen, diesen Schritt zu gehen. Aus heutiger Sicht war das die absolut richtige Entscheidung.“

Ihr Betrieb versorgt die Bürger in Biberach und Umgebung mit Hörgeräten. Was ist das Schöne an Ihrem Handwerk?

„Dass wir den Menschen wieder mehr Lebensqualität ermöglichen. Es ist toll, wenn man auf einmal wieder in der Lage ist, alles zu verstehen, was Familienangehörige, Freunde und Bekannte sagen. Wenn die zwitternden Vögel wieder gehört werden - und wenn die Kunden uns berichten, dass sie wieder Spaß daran haben, am Leben teilzuhaben. Schauen Sie in die großen leuchtenden Kinderaugen, wenn sie zum ersten Mal ein Hörsystem eingesetzt bekommen. Dann verstehen Sie, dass es für mich keinen schöneren Beruf gibt.“

KOMMENTAR

Besonders – unterschiedlich

Die Stimmung bei uns im Handwerk ist unterschiedlich. Rund 25 Prozent der Handwerksbetriebe haben Kurzarbeit angemeldet, 55 Prozent spüren keine Auswirkungen der Krise.

Das sind Werte, die unsere Kammer bei einer Blitzumfrage in unserer Region erhalten hat. Laut einer deutschlandweiten Umfrage kämpfen drei Viertel der Handwerksbetriebe in Deutschland mit Umsatzeinbußen und über die Hälfte klagen über stornierte Auf-



Franz Manz
Metallbaumeister aus Warthausen und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Ulm.

Foto: Armin Buhl

träge. Nur zehn Prozent sagen, Corona wirke sich nicht auf ihren Betrieb aus. Was sagt uns das? Es kommt drauf an - aufs Gewerk, auf die Betriebsausrichtung, Spezialisierung, auf gesunde Mitarbeiter, auf verlässliche Lieferketten - und auf die Region. Uns scheint es vergleichsweise gut zu gehen.

Nur wenige Betriebe fürchten aktuell um ihre Existenz, auch das sagt die Kammerumfrage unter uns Handwerkern. Die meisten von uns können sich noch mehrere Monate über Wasser halten. Aber es geht ja nicht ums Über-Wasser-Halten: Wir würden gerne wieder loslegen. Keine Frage: Gesundheitsschutz ist zentral. Deshalb beschäftigten wir uns gerade viel mit Abstandsregeln, der Maskenpflicht und und und.

Das fordert uns heraus. Aber wenn wir das hinkriegen, können wir wieder Wirtschaften und Arbeiten. Dann schaffen wir eben besonders, anders als sonst und unterschiedlich von Region zu Region, von Kunde zu Kunde - dazu sind wir ja Handwerker. Sie wissen ja: Wir Handwerker können das.

JUBILÄUM

Wir gratulieren

Die Handwerkskammer Ulm gratuliert und wünscht für die Zukunft alles Gute:

50-jähriges Betriebsbestehen

- Tischlerei Stehle GmbH aus Salem

75-jähriges Betriebsbestehen

- Metallbauer Graf Ludwig GmbH aus Markdorf
- Forscher Bau- und Industriemaschinen GmbH aus Ulm
- Müllerblastein Holzbau GmbH aus Blaustein
- H.A. Zimmerei und Montagebau GmbH & Co. KG aus Erbach
- Gesellschaft für Wassertechnik und Apparatebau GmbH & Co. KG aus Nellingen

100-jähriges Betriebsbestehen

- Tischler Albert Knödler aus Heuchlingen

Helden des Handwerks

Radioreihe gibt Einblicke in persönliche Geschichten

Digitalisierung findet überall statt - auch in der Werkstatt von Kfz-Mechatronikmeister Uwe Hennings von „la Autoservice“ aus Ummendorf. Er und seine Kollegen werden bei jeder Arbeit mit der Digitalisierung konfrontiert.



Uwe Hennings
Kfz-Mechatronikmeister
Foto: Donau3FM

Wie zeigt sich die Digitalisierung in Ihrem Kfz-Betrieb?

Ohne Diagnosegerät geht gar nichts. Früher hat man Kameras gehabt, heute geht's mit Kameras an der Decke. Und an den Mailern sind nur noch Reflektoren, von denen die Werte an das Diagnosegerät und den Messcomputer übermittelt werden, damit wir die Einstellungen an den Achsen vornehmen können.

Sitzen Sie als Mechatroniker dann mehr am Computer und legen den Schraubenschlüssel öfters mal zur Seite?

Natürlich muss man viel mit dem Diagnosegerät arbeiten, aber das hat nichts damit zu tun, dass der Mechatroniker mehr im Büro sitzt. Wir müssen unser System verstehen, müssen wissen, wie man einen Fehler sucht, und dann kann die Reparatur - unser Handwerk - beginnen.

Vereinfacht Ihnen die Digitalisierung dann die Arbeit in der Werkstatt oder erschwert sie sogar manche Prozesse?

Die Technik wird immer intelligenter und auch oft selbstständiger. Ist der Beruf eines Kfz-Mechatronikers trotzdem ein Beruf für die Zukunft?

So lange die 4-rädrigen Kisten auf den Straßen fahren, haben wir Arbeit. Auch wenn alles elektrifiziert wird. Die heutige Technik stirbt noch lange nicht. Unser Handwerk geht mit der Zeit.

Helden des Handwerks:

Jetzt reinhören in die neue Radio-Serie, mittwochs um 18.20 Uhr auf Donau3FM oder unter www.hwk-ulm.de/helden-des-handwerks-donau3fm/

Handwerksberufe für Frauen interessant

Mentorinnen coachen Mädchen – Bildungspartnerschaften mit Schulen

Seit einem Jahr läuft das Projekt „Frauen im Handwerk“ in Baden-Württemberg, das Frauen konkrete Unterstützung bietet. Die Handwerkskammer Ulm gehört zur Pilotregion. So gibt es etwa ein Mentorinnen-Netzwerk, das weibliche Auszubildende im Handwerk mit erfahrenen Handwerkerinnen vernetzt und Frauen insbesondere in von Männern dominierten Bereichen wie dem gewerblich-technischen Handwerk unterstützt. Die Handwerkskammer Ulm begleitet acht junge Handwerkerinnen über einen Zeitraum von rund sechs Monaten, beispielsweise in den Berufen Steinmetzin, Zimmerin oder Feinwerkmechanikerin. Die Mentorinnen beraten die Auszubildenden in Einzelgesprächen und geben ihnen Hilfestellungen.

Aktuell sind über 20 Prozent der Auszubildenden im Gebiet der Handwerkskammer Ulm weiblich. Von den rund 19.500 Handwerksbetrieben im Kammergebiet sind etwa 3.500 weiblich geführt. Eine davon ist Katja Maier, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Ulm: „Das Handwerk bietet tolle Karrierechancen - für Männer und Frauen. Manches kön-



Mentorinnen der Handwerkskammer Ulm begleiten junge Handwerkerinnen.
Foto: Handwerkskammer Ulm

nen Männer besser, manches Frauen. So können wir voneinander profitieren“, so Maier.

Bildungspartnerschaften zwischen Schulen und Betrieben

Im Rahmen des Projekts hat das Kepler-Gymnasium Ulm im vergangenen Jahr eine Bildungspartnerschaft mit der Steinmetzwerkstatt Lambert abgeschlossen. Die Schülerinnen und Schüler lernen bei dieser gemeinsamen Initiative zur Berufsorientierung das Steinmetzhandwerk kennen. Im Ulmer Kammergebiet gibt es insgesamt 560 solcher Bildungspartnerschaften mit Handwerksbetrieben:

Im Ostalbkreis sind bereits 151 Betriebe eine Bildungspartnerschaft mit Schulen eingegangen, im Landkreis Ravensburg haben 137 Betriebe eine Partnerschaft mit Schulen abgeschlossen. Im Alb-Donau-Kreis sind es aktuell 90, im Landkreis Biberach 88, im Landkreis Heidenheim 55, im Bodenseekreis 22 und im Stadtkreis Ulm 17 Betriebe. „Es ist toll, dass es Projekte wie dieses gibt. Es ist unsere Aufgabe, jungen Menschen die Vielfalt unserer Handwerksberufe und die damit verbundenen Chancen näherzubringen“, sagt Sylke Lambert, Steinmetz- und Steinbildhauermeisterin aus Ulm.

Illenberger erhält „Best Projekt Award“

MdB Kiesewetter zeichnet Handwerksbetrieb in Nattheim-Steinweiler aus

Der Steinmetzbetrieb Illenberger in Nattheim-Steinweiler ist mit dem „Best Projekt Award“ ausgezeichnet worden. Der Betrieb hat hierzu an einem Privathaus in Dischingen gearbeitet. Dazu wurden sowohl Außen- wie auch Innenbereich bearbeitet, beispielsweise mit gelb satiniertem Jura-Marmor in Großformat. Illenberger fertigt mit drei auf dem deutschen Markt einzigartigen CNC-Maschinen verschiedene Kompositionen für den Innen- und Außenbereich aus Naturstein und Quartzkomposit-Materialien.

Neben traditionellen Grabmalanlagen sind dies zum Beispiel Theken und Tische, Küchenarbeitsplatten sowie Bäder und Badplatten. Zur Übergabe der Auszeichnung mit dem „Best Projekt Award“ hat der Wahlkreisabgeordnete Roderich Kiesewetter den Betrieb besucht. Kiesewetter hat die Gelegenheit genutzt, um den 1973 gegründeten Familienbetrieb zu besichtigen: „Es ist toll, was hier aus Naturstein geschaffen wird. Hier kommt hand-

werkliches Geschick mit neuesten CNC-Maschinen zusammen!“

Dem Fachkräftebedarf entgegenwirken

Weiter hat sich Kiesewetter über einen möglichen Fachkräftebedarf in der Steinmetz-Branche und die Weiterentwicklung am Standort informiert. Geschäftsführer Norbert Illenberger berichtet: „Seit über 35 Jahren bilden wir jedes Jahr einen Lehrling aus. Damit wirken wir dem Bedarf entgegen.“ Stattdessen mache den Handwerkern der bürokratische Aufwand im Hinblick auf Personal, Umwelt und verschiedene andere Auflagen zu schaffen. Hinzu kämen hohe Steuern und Abgaben, gestiegene Stromkosten und begrenzte Abschreibungsmöglichkeiten bei Neuinvestitionen. Geplant sei am Standort in Nattheim-Steinweiler, weiter in den Maschinenpark zu investieren sowie in die Ausstellung, um Kunden Umsetzungsmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich mit Naturstein darstellen zu können.



Die Steinmetze Norbert (links) und Andreas Illenberger aus Nattheim-Steinweiler haben den „Best Projekt Award“ gewonnen. Hier im Bild mit MdB Roderich Kiesewetter (rechts).

Foto: Roderich Kiesewetter

SERVICE

Aktuelle Angebote aus der Betriebsbörse

Die Betriebsbörse der Handwerkskammer Ulm hilft Unternehmern, einen Betrieb zu erwerben beziehungsweise einen Betrieb zu veräußern. In der DHZ werden aktuelle Neueintragungen veröffentlicht. Die Dienstleistung für Betriebe und Nachfolger ist kostenlos. Der gesamte Bestand befindet sich unter www.hwk-ulm.de/betriebsboerse, Zentrum für Betriebsnachfolge, Roman Gottschalk, Tel. 0731/1425-6375, E-Mail: r.gottschalk@hkw-ulm.de.

Informationstechniker mit Schwerpunkt auf TV-Hi-Fi, Car-Hi-Fi und Service im Landkreis Ravensburg sucht Nachfolger (w/m/d). Soloselbstständig. Betriebsimmobilie kann gemietet werden. Umsatz 400.000 Euro. Chiffre: A-P095056P

Metallbearbeitung CNC-Drehen und Fräsen im Bodenseekreis sucht Nachfolger (w/m/d). Zunächst ist eine Einarbeitung des Nachfolgers geplant. Anschließend soll die Übergabe erfolgen. Der Inhaber stünde auch danach noch für eine Mitarbeit zur Verfügung. Circa drei Mitarbeiter. Betriebsimmobilie ist gemietet. Umsatz circa. 350.000 Euro. Chiffre: A-P91KOYIR

Friseur Nähe Ravensburg sucht Kollegin (m/w/d) für Stuhlheile. Soloselbstständig. Umsatz ca. 25.000 Euro. Chiffre: A-OZF3P090

Dachdecker Nähe Ulm sucht Nachfolger (w/m/d). Circa zehn bis 15 Mitarbeiter. Immobilie mieten. Umsatz 1,6 Millionen Euro. Chiffre: A-6H56Q340

Zimmerei Schwerpunkt Holzhausbau im nördlichen Kammergebiet sucht Nachfolger (w/m/d). Circa 20 Mitarbeiter. Immobilie mieten. Umsatz circa 7 Millionen Euro. Kaufpreis 800.000 Euro. Chiffre: A-1DI98FY2

Metzgerei im westlichen Alb-Donau-Kreis sucht Nachfolger (w/m/d). 15 Mitarbeiter. Immobilie sollte gekauft werden. 1,5 Millionen Euro Umsatz. Chiffre: A-TVCHTH4R

Sanitär und Heizungsbau Nähe Bad Waldsee sucht Nachfolger (w/m/d). Zunächst ist eine Mitarbeit oder Kooperation möglich. Die Übergabe kann bis circa 2025 erfolgen. Ein Mitarbeiter. Immobilie könnte gemietet oder gekauft werden. Umsatz 250.000 Euro. Chiffre: A-271V2YM8

Zimmerei Nähe Ulm sucht Nachfolger (w/m/d). Fünf bis sieben Mitarbeiter. Immobilie mieten. Umsatz 700.000 Euro. Chiffre: A-31Q91Z18

Fliessen- und Badkomplettsanierung in guter Lage in Laupheim sucht Nachfolger (m/w/d). Mitarbeiter sind keine zu übernehmen. Circa 350.000 Euro Umsatz. Chiffre: A-51Q01652



Kreishandwerksmeister Uwe Wöhrle (rechts) überreicht dem Prüfungsbesten Tim Eckhardt (links) den Schlüssel für seine handwerkliche Zukunft.

Foto: Kreishandwerkerschaft Ulm

Erfolg im Handwerk wird belohnt

Kreishandwerkerschaft Ulm übergibt Prüfungsbesten für ein halbes Jahr ein Auto

Erneut haben im vergangenen Jahr mehr junge Menschen eine duale Ausbildung in einem Handwerksbetrieb begonnen als im Vorjahr – zum sechsten Mal in Folge ein Plus im Gebiet der Handwerkskammer Ulm. 3.174 junge Menschen sind zum vergangenen Ausbildungsbeginn in eine handwerkliche Ausbildung gestartet. Das sind 1,44 Prozent mehr als noch im Jahr 2018 und 12,4 Prozent mehr als 2013 (2.833). „Eigenes Geld vom ersten Tag an, Verantwortung und Selbstständigkeit, täglich neue Herausforderungen und als Geselle persönliche Karriereoptionen – das bietet eine Ausbildung im Handwerk. Immer mehr junge Menschen erkennen ihre Möglichkeiten im Handwerk“, sagt Dr. Tobias Mehlich, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Ulm. Eine Ausbildung im Handwerk ist eine hervorragende Grundlage und bietet beste Aufstiegs-

und Selbstverwirklichungsmöglichkeiten für die berufliche Zukunft junger Menschen.

Große Chancen für berufliche Zukunft

Aufgrund der Corona-Krise ist die Lehrabschlussfeier der Kreishandwerkerschaft Ulm ausgefallen. Diese hat es sich trotzdem nicht nehmen lassen, wie jedes Jahr den Prüfungsbesten zu ehren. Kreishandwerksmeister Uwe Wöhrle hat daher dem Gesamt-Prüfungsbesten der Gesellenprüfungen Winter 2019/2020, Tim Eckhardt aus Illerkirchberg, gratuliert. Eckhardt darf nun ein halbes Jahr kostenfrei einen Audi A1 nutzen. Der gelernte Kfz-Mechatroniker hat im Ausbildungsbetrieb Held & Ströhle GmbH & Co. KG, Ulm seine Ausbildung absolviert. Kreishandwerksmeister Uwe Wöhrle hat in diesem Zuge die Leistungen von Tim Eck-

hardt gewürdigt und betont, dass gerade für leistungswillige junge Menschen das Handwerk beste Chancen für ihre berufliche Zukunft bietet. Und auch die Handwerksbetriebe

”

Immer mehr junge Menschen erkennen ihre Möglichkeiten im Handwerk.“

Dr. Tobias Mehlich
Hauptgeschäftsführer

machen sich attraktiv für junge Menschen. Dadurch steigen die Ausbildungszahlen in den Regionen trotz des demographischen Wandels mit sinkenden Schülerzahlen und Drang zum Studium.

50 Jahre Leidenschaft fürs Handwerk

Robert Smejkal, Kreishandwerksmeister aus Heidenheim und Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Ulm, feiert Betriebsjubiläum

Der Betrieb von Robert Smejkal wurde 1970 von Flaschnermeister Erwin Hagstotz gegründet. 1992 hat dieser den Betrieb seinem Neffen, Robert Smejkal, übergeben. Jetzt hat Smejkal von Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm, eine Urkunde zum 50-jährigen Betriebsbestehen erhalten. Krimmer: „50 Jahre Betriebsbestehen bedeuten verantwortungsvolles Unternehmertum über mehrere Generationen hinweg und ein erfolgreiches Agieren am Markt.“

Das Hauptgeschäftsfeld bezieht sich laut dem Betriebsinhaber noch „auf die klassischen Klempnerarbeiten, welche seit Jahrzehnten dieselben geblieben sind: Dachentwässerungssysteme, Gaupenverkleidungen sowie Mauer- beziehungsweise Attikaabdeckungen.“ Durch den ständig wachsenden Mitarbeiterstamm hat Smejkal im Jahr 2000 die alten Betriebsgebäude in der WCM in Heidenheim aufgegeben und den Neubau in den Staffeleswiesen in Mergelstetten bezogen, welcher auch heute noch die Heimat des Betriebes ist.

„Es sind Betriebe wie Sie, die das Bild des Handwerks prägen. Sie sind mit Ihren Leistungen über Jahrzehnte hinweg ein Aushängeschild



Joachim Krimmer, Präsident der Handwerkskammer Ulm (Mitte), übergibt Robert und Christian Smejkal (rechts) die Urkunde zum 50-jährigen Betriebsbestehen.

Foto: Robert Smejkal

für unseren Wirtschaftsbereich. Und Ihre Kunden danken es Ihnen“, lobt Krimmer. Über 50 Jahre habe sich der Betrieb ständig weiterentwickelt. Zudem rüste Smejkal seine 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über Schulungen, um die aktuellen Anforderungen zu erfüllen und immer hochwertige Leistungen beim Kunden abzuliefern.

Krimmer: „Wenn man vom Handwerk spricht, spricht man von fünf Millionen Menschen – Handwerkern. Wir sind kein Konzern, sondern die

Wirtschaftsmacht von nebenan. Wir können mit Stolz sagen, dass ohne das Handwerk und seine Handwerker eigentlich gar nichts geht. Die Flaschnerei Smejkal gehört zu diesen fünf Millionen Menschen. Jeder leistet mit seiner Arbeit in der Region einen Beitrag für das große Bild. Sie nehmen junge Menschen an die Hand, bieten ihnen eine Perspektive und machen sie zu Gesellinnen und Gesellen, zu Meisterinnen und Meistern. Sie sichern damit den goldenen Boden des Handwerks.“

KURZ INFORMIERT

Corona – Alle Infos auf einen Blick

- Corona-Hotline der Handwerkskammer Ulm: 0731/1425-6900
- Beitrags-Hotline der Handwerkskammer Ulm: 0731/1425-6700
- Informationen für Handwerksbetriebe: www.hwk-ulm.de/infos-zum-coronavirus-fuer-handwerksbetriebe
- Soforthilfe – weitere Informationen und Antrag: www.hwk-ulm.de/soforthilfe
- Homepage der Handwerkskammer Ulm: www.hwk-ulm.de

Newsletter abonnieren

Über den Blitzlicht-Newsletter für Handwerksbetriebe erhalten Sie monatlich Informationen zu aktuellen Themen aus der Welt des Handwerks. In der aktuellen Situation möchte die Handwerkskammer Ulm Sie zweimal in der Woche als Erweiterung zu Neuigkeiten und Entwicklungen in der Corona-Krise informieren.

Weitere Infos unter www.hwk-ulm.de/blitzlicht. Ansprechpartnerin: Veronika Thanner, Kommunikation, Politik und Öffentlichkeit, Tel. 0731/71425-6103, E-Mail: v.thanner@hkw-ulm.de

Raumordnung und Bauleitplanung

Die Handwerkskammer Ulm wird als Träger öffentlicher Belange um Stellungnahme in Bauleitplanungs- und Raumordnungsverfahren gebeten. Die Bauleitplanung findet sich ab sofort vollständig und aktuell auf der Homepage der Handwerkskammer Ulm unter www.hwk-ulm.de/bauleitplanung-raumordnung.

Ansprechpartnerin:

Ingeborg Plattner, Tel. 0731/1425-6354

Jetzt bewerben: EUHA-Förderpreis 2020

Ab diesem Jahr können sich auch Studierende ohne Gesellenprüfung für den Förderpreis der Europäischen Union der Höraustiker bewerben. Einzuzureichen sind Arbeiten, die sich mit branchennahen Themen beschäftigen und der Rehabilitation bei Verlusten im auditorischen kommunikativen System dienen.

Die Ausschreibung richtet sich an Studierende der Akademie für Höraustik, einer Fachhochschule oder Universität, die in den letzten 24 Monaten ihr Studium abgeschlossen haben. Zusätzlich sind eine zweiseitige Zusammenfassung und eine Take-Home-Messung einzureichen.

Weitere Informationen unter www.euha.org

DAS HANDWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT VON NEBENAN.

IMPRESSUM

Handwerkskammer Ulm
Olgastraße 72, 89073 Ulm,
Pressestelle: Tel. 0731/1425-6103
Fax 0731/1425-9103
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dr. Tobias Mehlich